

OMAHA TRIBUNE. TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL J. PETER, Pres. 1311 Howard Str. Omaha, Neb. Preis des Tagesblatts: Durch Träger, per Woche, \$1.00. Durch die Post, per Jahr, \$4.00.

New York Office, The German Newspaper Alliance, 45 West 34th St. Omaha, Neb., 21. November 1912

County soll profitieren haben.

„Umgekehrt wird ein Schuh daraus“, wie man zu sagen pflegt. Das County habe nicht nur nichts verloren, sondern im Gegenteil gewonnen durch die Verzögerung der Bauarbeiten am neuen Courthouse.

Calldwell und Drake führen 20 Punkte an, derenwegen eine Verzögerung eintritt. Zudem sagen sie, daß die Bauarbeiten zeitig genug fertiggestellt waren, damit die anderen Arbeiten der inneren Ausstattung fertig sein konnten.

Die Countykommissäre waren Freitag Nachmittag mit Architekt Katenier, Auditor Antbes und Countyanwalt Wagner über die Frage eines Vergleiches mit den Kontraktoren in Beratung.

Stähler stellt Bürgschaft.

Countykommissär Peter Stähler behauptet, daß sein Amtstermin im Einklange mit den amendierten Statuten erst mit dem 5. Januar 1914 abläufe. Um diese seine Behauptung zu bekräftigen, hat er gestern beim Countyrichter Crawford eine Bürgschaft von \$15,000 eingereicht.

Pariser Reklame.

Die Franzosen sind Künstler und Meister der Reklame, wenn sie ihre Triumphe auf diesem Gebiet auch auf anderen Wegen suchen, als die Amerikaner. Der Amerikaner will die Masse verblüffen, die Menge misleiten, und überläßt es dem Individuum, sich beeinflussen zu lassen oder nicht.

Die neuen Regeln über Einhaltsbefehle.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, das Oberbundesgericht habe die Regeln geändert, nach denen von Bundesrichtern Einhaltsbefehle erlassen werden dürfen. Die bezüglichen Bestimmungen lauten jetzt: „Es soll kein temporärer Einhaltsbefehl ohne vorherige Benachrichtigung der Gegenpartei erlassen werden.“

FRITZ STELLING Deutsche Wirtschaft. Schick Bier am Ausfluß. Keine alte Liqueure und Cigaren. 1001 G. Str. Süd-Omaha, Neb.

Das Bosgefühl.

Vor einiger Zeit überkam die Herren Schullehrer in Cedar Grove, Reno Terles, ein patriotischer Paroxysmus. Und sie beschloßen, daß jedes Kind, das die Schule besucht, nicht nur der amerikanischen Flagge die Ehre erweisen solle, die ihr überall gebühren, sondern ihre Treue schwören müsse.

Das sind nun Dinge, die unter Umständen mit internationalem Recht und Verträgen in Konflikt kommen können. Denn die Kinder der Angehörigen von Vertragsnationen haben das Recht auf Besuch der öffentlichen Schulen. Wir alle erinnern uns der Schwierigkeiten, die in Californien daraus entstanden, nicht, daß den Kindern der Japaner der Unterricht verweigert wurde, sondern schon daraus, daß sie ihn getrennt von den Weissen empfangen sollten.

Der Sohn eines Kanadiers, der in Cedar Grove anständig ist, verweigerte den Schulvorstand davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß sein Sohn Kanadier sei und bleiben wolle. Darauf wurde er vom Schulbesuch ausgeschlossen. Jetzt ist die Ausschließung rückgängig gemacht worden.

Es ist das eine der merkwürdigen Erscheinungen, denen man so häufig begegnet, daß Viele etwas als patriotische Pflicht betrachten, wenn sie es ausüben, was als empörendes Unrecht empfunden werden würde, wenn es im Auslande gegen einen amerikanischen Bürger versucht werden würde.

Auf der Wabstätt.

Taft Has Plans To Keep G. O. P. Alive. Wie seltsam, meint die St. Louis „America“, das den Anhängern der republikanischen Partei vorzukommen muß. Vor wenigen Tagen war sie noch „stolzem Elefanten“. Heute spricht man von Vorkehrungen, die verhindern sollen, daß sie, die noch Lebenszeichen von sich gibt, nicht lebendigen Leibes begraben werden möge!

Wer das vor vier Jahren prophezeit, hätte für Hohn und Spott nicht zu sorgen brauchen. Selbst der treueste Anhänger der demokratischen Partei hätte nicht gewagt, diese bis an die Vernichtung grenzende Niederlage der G. O. P. vorherzusagen. Dagegen pflegten weisungende Republikaner vom nahe bevorstehenden Ende der demokratischen Partei zu sprechen.

Heute klagt die stolze, die ehemals so siegesbewußte Partei wie eine andere Niobe um die Söhne und Töchter, die ihr genommen worden. Nicht Maine und nicht Massachusetts, nicht Indiana, noch Michigan, nicht Ohio, noch Kalifornien sind ihr geblieben, alles hin. Nur die vom Eigennutz bewegten Staaten Idaho und Utah, die Taft liebten, weil er den Gelüsten ihrer Waldverwüster keine Schranken zog und den Mann, der das tun wollte, über die Klänge sprangen ließ, und vielleicht zwei andere Staaten, liebten der Trostlosen! Einst die Erste und Gehefte im ganzen Lande, wie jene Frau Königin im Märchen, sieht sie sich heute durch jenes Schneewittchen verdrängt, das sie solange drangsalieren durfte. Es gibt Niederlagen, die auch dem Befiegten noch einen Trost lassen: die republikanischen Politiker, die heute die Wabstätt überblicken, auf der die Wahlplakate geschlagen worden, werden keinen finden. Denn nicht nur das Gesamtergebnis ist beschämend und niederdrückend für die Anhänger der republikanischen Partei, sondern auch die Einzelergebnisse. Was heute da liegt, sind Scherben; das Volk hielt Gericht. An den Wänden aller Kapitale aber schreibt eine Hand das alte, alte mense tel. Ist doch die heutige große Wahl vielleicht die letzte Mahnung der Massen an diejenigen, welche ihnen als Führer voranschreiten, die Zeichen der Zeit zu beachten. Die nächste Empörung mag sonst schon einem rabiatleren Manne die Palme verleihen!

Blau Stunde.

Einige von Bernhard Klemens. Heinrich Larsen sah seit zwei Stunden in den Fischen, lehte an einem hartduftenden Stamm und rauchte eine Zigarette nach der anderen, haltig und kräftig paffend, wie es seine Art war, wenn er nachachte. Der blaue Rauch zog lustig gegen die Fuchsburg. Einmal fuhr ein rother Kopf mit schmalen, glänzenden Augen aus dem Loch. Larsen griff nach der Büchse und stellte sie mißmuthig wieder neben sich. Das Frischlein aber schnupperte nach der fremden, beizenden Luft und verschwand. Mochte es! Er war ja eigentlich nicht der Fische wegen hier, sondern er wollte eine Stunde ruhig nachdenken.

Er stand auf und vertrat sich die Beine. Er war sehr unzufrieden mit sich, weil er nun zwei Wochen auf dem Gute weilte und zu Frau Erna Holsenberg nicht das entscheidende Wort gesprochen hatte, das er sprechen wollte. Und weshalb zögerte er? Lag wirklich die Ursache darin, daß er die Gutscherrin selten allein traf, daß sie fast immer mit ihrer Stieftochter zusammen war? Thorheit! Er war doch kein Kind, das sich solche Gründe suchte. Oder kam es daher, daß sie ihn oft so still und fragend anblickte, als wollte sie sagen: „An wen denkst Du? Doch nicht an mich?“

Walgsaume nach Hause? meinte Frau Erna.

„Bitte geht Ihr voran,“ sagte Renate, „ich nehme Verlass auf Noos mit.“ Sie hatte sich einen Raum um des Vaters Bild hängen und nahm meist Bärklapp dazu, weil der Verstorbene dies Gewächs gern gehabt hatte und es durch seinen Fortausseher in seinem Holze schätzen ließ. So blieb sie zurück, indes die beiden voringen. Sie kamen in eine Schenke, wo die Feuchte aus biden Moospolstern stieg.

„Ich weiß nicht, was mit Renate ist,“ sagte Frau Erna, „sie ist seltsam verändert und macht mir Sorge. Zierlicher ist sie und lieber als sonst zu mir. Aber es fehlt ihrem Entgegenkommen die ruhige Vertraulichkeit, und etwas Fremdes, Stürmisches ist darin. Das liegt sonst nicht in ihrer feinen, zurückhaltenden Natur.“ Er wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Sie hatte nur ein einziges Mal mit ihm über Renate gesprochen. Das war damals, als der Gutschherr noch halbjähriger zweiter Ehe starb und Frau Erna mit dem dreizehnjährigen Mädchen zurückließ.

Ein paar Rebe sprangen quer über den Weg. Unten kullerte ein Bach durch Steingeröll. Der gegenüber liegende Berghang war blau überfärbt. Erich und Bergaborne standen braun und gelb im blauen Duff. Der Wind kam über die Höhe und bog die Fichten. Frau Erna schauerte leicht. „Bald kommt der Winter,“ sprach sie leicht. „Fürchten Sie ihn?“

„Weshalb? mochte er fragen. Aber er brachte die Frage nicht heraus.“ Sie kamen an den Waldbaum. Vor ihnen lag das breite Thal, dahinter ein Bergzug steil und majestätisch. Alles lag im Blauen. Unten das Dorf, davor sich weiß aus dunklen Baumstämmen das Herrensäus erhob. Kinderstimmen kamen aus dem Dorfe, und auf den Feldern glühten ein paar späte Krautfeuer. Die nahen Kornfelder waren blaugrün von junger Saat und es sah schön aus, wie sich die zarte Silhouette eines sadt steigenden, begrünten Aders gegen eine schwarze Fichtenmauer legte. Die Umrisse der Bäume und fernen Häuser, der Büsche und Bodenwellen wurden weich. Geheimnisse schienen zu wandern, die Schweres bargen und doch beglückten. Alles rühte nach und vertraulich zusammen und doch bebten sich fehnüchtig die Weiten. Die Feuer glommen wie freudige Hoffnung. Es war die Stunde, in der alles Erlebten reicher und schöner wird.

„Wo nur Renate so lange bleibt?“ fragte Frau Erna. „Winkeln Sie, daß sie jetzt kommt?“ Und er griff nach ihrer Hand. Sie wandte sich ihm zu. „Nein!“ sagte sie mit bebender Stimme, denn Sie haben mir etwas zu sagen.“ „Wah ich es jetzt noch sagen?“ fragte er, Ihre Hand an die Lippen schiebend. „Ja, das müssen Sie!“

„Und sie zog ihre Hand zurück. Da begann er zu sprechen von seiner Liebe zu ihr, die nun schon Jahre gedauert hatte. Er fand schöne, wohlgelegte Worte, an denen er im Augenblick selbst eine kleine Freude hatte. Und der Augenblick hatte ihn so im Bann, daß ihm das gar nicht verdränglich vorkam. Dann war er zu Ende. Aber sie schweig zu allem. „Frau Erna?“ fragte er betroffen. „Ich fühle, daß dies mir gall,“ sagte sie da, „denn es war schon und wohlgeleitet. Verzeihen Sie, lieber Freund, aber mir war, als hätten Sie soeben konfessiert. Ich glaube, Sie würden zu einer anderen anders gesprochen haben.“

„Lassen Sie mir, Larsen!“ sagte sie, als sie sah, wie er sich qualte. „Es war mir die blaue Stunde. Das Leben dieser Stunde verweht rasch und das andere, edle dauert lange. Wir beide sollten so verständig sein, unser Handeln danach einzurichten, selbst wenn es einem von uns schmerzhaft würde. Renate liebt Sie, Larsen. Und nun lassen Sie mich gehen. Ich will zu Hause die Lichter anzünden, damit Ihr beide ins Helle kommt!“

„Sie rühte ihm zu und schritt voran gegen das Dorf. Larsen stand verloren und blühte ihr nach. Er konnte es nicht sehen, daß ihre Augen voll Tränen waren. Aber dann atmete er tief auf und sah in den Wald. Da stand Renate bloß zwischen den dunklen Fichten. „Renate!“ rief er leise und ging zu ihr. Verabschieden. „... Wann werden Sie mich denn endlich einmal zahlen, Herr Studiohus? Es scheint, Sie haben mich ganz vergessen!“ — „Was?! Erst heute Nacht hab ich von Ihnen geträumt!“ — „Nein lassen Sie mich aber wieder eine Zeitlang in Ruhe!“

Der beste \$4.00 Schuhwerth in der Stadt ist der Tred-Well Kumfort Schuh zu \$4.00. Der Korler Schuh mit Union Label zu \$3.50 kann nicht übertroffen werden. Kommt und seht! BURKMAN-The Shoe Man 116 südliche 15. Straße

Wir stellen Sie zufrieden. Phones: Doug. 3625 Ind. B-1617 The Sutorium Expert Reinigen u. Färben 321 nordl. 16. Straße Omaha, Nebraska J. J. Wagner, Besitzer

The American Cleaning & Dyeing Co. Hauptgeschäft: 109 süd. 15. Str. zwischen Douglas u. Dodge St. Außerhalb der Stadt bezahlen wir die Expresskosten für einen Bege. Wir werden bei jedem Herrenanzug eine Halsbinde frei reinigen und bügeln, sowie bei jedem Damenkleid ein Paar Handschuhe, vollständig frei. Damen und Herren Kleider, reinigen und aufbügeln von \$1.00 anwärts. Uniformen für Musikkapellen, Logen und militärische Organisationen sind unsere Spezialität. Bei dieser Anzeige ausgerechnet und als Coupon bei uns abliefern, wird einen Rabatt von 10 Prozent an allen seinen Waaren erhalten.

Unser neues Lokal—113 süd. 16. Straße ED. S. DYBALL Robstanten von Hochgradigen Candies und Ice Cream Post- und Telephone-Bestellungen prompt ausgeführt Candies nach allen Stadttheilen abgeliefert Telephone Douglas 1416 - - - OMAHA, NEB.

Leon's 2 Hüte Vom Fabrikanten an den Mann, der ihn trägt. 318 Süd. 15. Strasse OMAHA

Neue Herbst- und Wintermoden. Preise sehr annehmbar. Garantie für beste Arbeit, Passen und Qualität. Laßt Euch nicht irreführen, da ich meine Geschäftslage nicht geändert habe und mit keiner anderen Firma in Verbindung stehe.

Original L. Kneeter Omaha's bester Damenschneider. Tel. Doug. 6065 506-8 süd. 16.

Verlockende Preise Bratwürstchen 12 1/2c Selbstausselassener Schmalz für 15c Wir ründern unseren eigenen Schinken und Speck. Das ist der Grund, weshalb sie besser sind, als anderewo. Kauft hier und bekommt Guten Geldeswerth.

JOE BATH'S CASH MARKET 1921 Barnum Str.

Storz Triumph BEER THE ARTESIAN BREW

Accordion Eide Bog u. Sunburst. Rhythmus überlegen, einfache und leicht zu spielen. Färben und Reinigen eine Spezialität. Ideal Pleating Co. Heber 107 süd. 16. Straße, Zimmer 200, Doug. Bldg. Omaha

Eine köstliche Gabe für's Frühstück. Bonus Marke Bratwurst. Pikanter Geschmack. Gemacht unter absolut sanitären Verhältnissen nach einem alten deutschen Rezept. Kauft heute ein Päckchen von Eurem Händler. 20c oder Carton. Wenn er sie nicht führt, telephonirt Douglas 1428 und werde Euch versagen.

Nebraska Sewing Maschine Repair Co. 1813 St. Mary's Ave. Phone Red 7257 Wir sind Spezialisten in der Reparatur von Nähmaschinen und Monogrammen und verrichten auch sonst alle Arten von Reparaturen. Wir vernichten Nähmaschinen zu 82 per Monat. Unsere Arbeit ist besser für weniger Geld. Arbeit garantiert.